

Gemeinde Selters (Taunus)
c/o Herr Sandner
– Vorsitzender der Gemeindevertretung -
Brunnenstraße 46
65618 Selters (Taunus)

Ansprechpartner: Georg Horz
Telefon: 06483-3892
E-Mail: schorsch.horz@uw-eisenbach.de
Unser Zeichen: 2020 – Naturwaldreservat
Datum: 19.06.2020

Sehr geehrter Herr Sandner,

wir bitten darum, den folgenden **Antrag** auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der Gemeindevertretung zu nehmen:

Errichtung eines Naturwaldreservates in einem geeigneten Teil des Selterser Gemeindewaldes

Begründung:

Derzeit sind in Deutschland lediglich 0,6% der Landesflächen Wildnisgebiete. Oft ist fehlendes Totholz der limitierende Faktor für viele seltene Arten im Lebensraum Wald.

In den letzten zwei- bis dreihundert Jahren wurde in nahezu allen Wäldern Europas der ursprüngliche Wald durch Aufforstung und Rodung seines natürlichen Ursprungs beraubt. Der Rohstoff Holz ist für unsere Gemeinde eine unverzichtbare Einnahmequelle. Das soll auch so bleiben.

Von den rund 1.816 ha Gemarkungswald könnten 25 - 30 ha unbewirtschaftet der Natur überlassen werden (das wären rund 1,5% des Waldes). Gerade in der aktuellen Situation, in der große Teile unseres Waldes – hauptsächlich Fichten – Stürmen, Trockenheit und Borkenkäfern zum Opfer gefallen sind, könnten wir aus der Not eine Tugend machen und ein geeignetes Areal zu einem Naturwaldreservat machen. Die Natur heilt sich selbst am besten.

Die Artendiversität durch die Altersphase einer Waldgesellschaft ist besonders wichtig, jedoch in einem Wirtschaftswald kaum noch gegeben. Im Naturwald können Kleinlebensräume und Waldstrukturen entstehen und langsam vergehen, die dem bewirtschafteten Wald fehlen oder in ihm nur selten zu finden sind.

Die Bundesregierung möchte Wildnisgebiete auf 2% der terrestrischen Landesfläche ausweisen und auf mindestens 5% sollen sich Waldgebiete natürlich entwickeln können. Derzeit sind in Deutschland lediglich 0,6% der Landesflächen Wildnisgebiete.

Welches Areal im Gemeindewald sich am besten eignet, soll gemeinsam mit Experten erörtert werden. Aus unserer Sicht bieten sich Flächen an, deren Baumbestand derzeit ohnehin größtenteils vernichtet wurde. Ideal wäre ein Areal mitten im Wald, umgeben von einer Pufferzone zum Wirtschaftswald. Es muss sich um ein zusammenhängendes Gebiet handeln.

Im Südwesten von Deutschland wurden die Sturmwürfe von „Vivian“ und „Wiebke“ 1990, sowie von „Lothar“ 1999 zum Anlass genommen, belassene oder teilweise nicht geräumte Sturmwürfe neu zu Naturwaldreservaten zu erklären und sich selbst zu überlassen.

Die Umwandlung des Waldareals soll auf Grundlage des hessischen Naturwaldreservate-Programms errichtet werden:

- Naturwaldreservate dienen dem Schutz und der Erforschung sich selbst überlassener Wälder und Waldlebensgemeinschaften, der Lehre und der Umweltbildung.
- Forstliche Eingriffe sind in Naturwaldreservaten ausgeschlossen (Ausnahmen: Verkehrssicherung, Forst- und Brandschutz).
- Die in Naturwaldreservaten angewandten Forschungsmethoden sind grundsätzlich zerstörungsfrei.
- Naturwaldreservate sind nach Forstrecht als Bannwälder mit eigener Verordnung dauerhaft gesichert.
- Die Ergebnisse der Naturwaldreservateforschung beantworten Fragen der naturgemäßen Bewirtschaftung von Wäldern wie auch zum Arten-, Biotop- und Bodenschutz.

Berücksichtigt werden soll, dass das Reservat in gewissem und dem Vorhaben zumutbarem Maße für die Bürger erlebbar sein soll.

Wir sehen durch das Naturwaldreservat keinen negativen Einfluss auf die derzeit prekäre Ertragslage beim Rohstoff Holz, denn bis die vernichteten Waldflächen wieder aufgeforstet und als Rohstoff nutzbar wären, vergehen noch viele Jahrzehnte. Und es gibt keine Garantie, dass sie bis dahin nicht wieder von Sturm und Trockenheit vernichtet worden sind.

Auch hat das Reservat keinen Einfluss auf die Jagd, denn diese kann beibehalten werden, damit keine überhöhten Wildbestände entstehen und eine natürliche Verjüngung der Baumarten verhindern.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. Georg Horz
(Fraktionsvorsitzender)